

Online-Symposium

Universitäre Redefreiheit und Wahrheitsanspruch

Ein Spannungsverhältnis und seine Gestalt in Zeiten aktueller Konjunktur des Nationalistischen

Termin: Mi. 28. April 2021, 16:00-20:00 Uhr

Anmeldung unter: nicole.irmler@univie.ac.at

Anmeldefrist: 28.02.2021

Online-Link: diesen erhalten die Teilnehmer*innen eine Woche vorher

Jacques Derrida hat in seinen Ausführungen zu der „Unbedingten Universität“ die Universität als einen Ort bezeichnet, an dem Begriffe und Einsichten beständig neu zu denken sind und neu gedacht werden können. Die Universität ist ein in diesem Sinne privilegierter Ort. Sie ist ein Ort und vielleicht *der* Ort, an dem nichts außer Frage steht. Doch diese Maxime des prinzipiellen Einbezugs jeder Denk- und Sprechmöglichkeit in den Raum des universitär Sagbaren kann jederzeit instrumentalisiert werden, um Interessen und Bedürfnissen zu entsprechen, deren erstes Ziel weniger Erkenntnis als vielmehr die Zurückweisung der politischen, auch erkenntnispolitischen Ansprüche Anderer ist.

Allerdings beanspruchen mit dem Argument der Meinungs- und Redefreiheit auch Akteur*innen den universitären Raum, die es weniger auf Erkenntnissuche denn auf die Durchsetzung ihrer Weltanschauungen abgesehen haben. Auch an den Universitäten in Österreich und Deutschland ist zu beobachten, dass nicht nur vermehrt nationalistische und rassistische Schemata als Weltansicht artikuliert werden, sondern diese Artikulationen mit Bezug auf das auch an der Universität zu gelten habende Gebot der Rede- und Meinungsfreiheit abgesichert und ermöglicht werden.

Im Namen der Redefreiheit sind an Rassekonstruktionen anschließende und diese bestärkenden Aussagen etwa über „die Muslime“, „den Islam“, „die Migrant*innen“ vermehrt auch an den Universitäten vernehmbar. Im Kontext vermehrter menschenrechtsverletzender, partikularistischer Entwicklungen in Europa und der Welt, die in der Konstruktion, Abwertung und Dämonisierung Anderer ihre ideologisch- legitimatorischen Elemente finden, stellt sich die Frage, wie die Universität und die Wissenschaften auf das Erstarken dieses Denkens, auch im akademischen Raum, reagieren. Angesichts der Geschichte des Rassismus, der an der Universität einen zentralen Ort seiner Entstehung fand, scheint der Glaube daran, dass sich „die Wahrheit“, und nicht das rassistische Denken, schon durchsetzen werde, allein nicht auszureichen. Zusehen und zuwarten? Den (durchaus fortgeschrittenen) Anfängen wehren? Das argumentative Gespräch mit jenen suchen, die gegen Menschenrechte und Gleichheit und für die autoritäre Zensur der Widerrede arbeiten?

Aber ist hier nicht bereits eine Voraussetzung gemacht, die das Primat der Erkenntnis und das Gebot, dass nichts außer Frage stehen darf, einschränkt? Muss die Möglichkeit, dass

rassistische oder auch sexistische Perspektiven, dass also die essentielle Ungleichheit des Menschen, die seine gruppenspezifischen, differentiellen Anrechte und Privilegienrechtfertige, als Denkmöglichkeit in Betracht genommen werden? Verlöre dann aber nicht die Universität ihre institutionelle Berechtigung in der Demokratie? Und weist dies auf ethische Grundlagen der Universität und der Wissenschaft hin, die dem Erkenntnisprozess vorausgehen?

Welche Aufgabe und Verantwortung kommen den Akteur*innen an der Universität und der Wissenschaft in dieser politischen Situation zu? Hat sie unter der Vorstellung der „Redefreiheit“ rassistischen, sexistischen und nationalistischen Positionen in die Räume der Universität Einlass zu gewähren? Was hat die Universität zu entgegnen? Welche Dynamiken entstehen im Rahmen dieser Auseinandersetzungen innerhalb der Universitäten? Wer profitiert von diesen? Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung findet am **Mittwoch, den 28. April, von 16:00 bis 20:00 Uhr** online das Symposium „Universitäre Redefreiheit und Wahrheitsanspruch“ statt, an dem Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen aus Deutschland, Österreich und Ungarn beteiligt sind.

Die Reihe Verantwortung der Universität

Im November 2018 fand im Rahmen der Reihe Verantwortung der Universität die Veranstaltung „Die zunehmende kulturelle Legitimität nationalistischer Positionen – Gesellschaftspolitische Verantwortung der Wissenschaft“ statt. Wir möchten mit dem Symposium „Universitäre Redefreiheit und Wahrheitsanspruch“ daran anknüpfen und dazu einladen, die Auseinandersetzung mit dem Thema „Verantwortung der Universität“ an unterschiedlichen universitären und außeruniversitären Orten der Wissensproduktion weiter zu verfolgen und im Rahmen kleinerer und größerer Veranstaltungen öffentlich zu thematisieren. Wir wünschen uns, dass von unserer überfachlichen Veranstaltung ein Impuls ausgeht, der zukünftige Aktivitäten zu dem Thema an unterschiedlichen Orten, in unterschiedlichen disziplinären Ausrichtungen und in unterschiedlichen intellektuellen Konstellationen zur Frage der Verantwortung der Universität, der Wissenschaft, der Kunst, der Intellektuellen in dieser Zeit erstarkender nationalistischen und rechtsextremen Denkens und Handelns anregt.

Initiator*innen:

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien (Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf), Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ İnci Dirim (Universität Wien, Institut für Germanistik, Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache, und Zentrum für Lehrer*innenbildung), Univ.-Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG Migrationspädagogik und Rassismuskritik)

Mitorganisierende:

Dr.ⁱⁿ Assimina Gouma, Mag.^a Nicole Irmeler (Universität Wien, Institut für Germanistik – Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache), Ass.-Prof. Dr. Hannes Schweiger (Universität Wien, Institut für Germanistik und Zentrum für Lehrer*innenbildung)

PROGRAMM

16:00-16:10 – Eröffnung

16:10-16:30 – Begrüßung

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ İnci Dirim (Universität Wien)

Univ.-Prof. Dr. Liviu Matei (CEU – Central European University)

16:30-

17:20

„Ideologiekritik als Aufgabe der Universität – Warum rechtspopulistische Positionen kein Bestandteil des universitären Diskurses sein dürfen?“

Keynote von Univ.-Prof. Dr. Krassimir Stojanov (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

Moderation: Ass.-Prof. Dr. Hannes Schweiger (Universität Wien)

17:20-

18:10

Die Methoden des illiberalen Staates zur Beeinflussung der wissenschaftlichen Arbeit: zwei Vorfälle und was wir aus ihnen lernen sollten

Keynote von Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Petö (CEU)

Moderation: Dr.ⁱⁿ Assimina Gouma

18:10-18:30 – PAUSE

18:30-20:00 – Podiumsdiskussion

Moderation: Univ.-Prof. Dr. Paul Mecheril (Universität Bielefeld)

Podiumsdiskutant*innen:

Mag. Dr. Manfred Glauning, Privatdoz. (Universität Wien)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ruth Sonderegger (Akademie der bildenden Künste Wien)

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Spitzmüller (Universität Wien)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anja Wildemann (Universität Koblenz-Landau)

Die Podiumsdiskussion widmet sich den Fragen:

- a) Welche Verantwortung kommt der Universität in einer vom Rechtspopulismus beeinflussten Öffentlichkeit zu?
- b) Welche Dynamiken des Widerstands ergeben sich aus der Verwundbarkeit der Universitäten?
- c) Welche rechtlichen und politischen Möglichkeiten haben die Universitäten und ihre Mitglieder in Forschung und Lehre, um der Instrumentalisierung akademischer Redefreiheit entgegenzutreten?

20:00 – Ausklang